

verfolgend sich in die neben der Droschke stehende Kugelakazie gestürzt habe und so eben vom ihm von Wagensitz aus niedergehauen sei.

Der überreichte Vogel war noch warm.

2. Auf dem Hofe der Realschule in Cassel stehen in einiger Entfernung von einander Laubbäume (Ahorn), die zum Schutz gegen die Beschädigung mit einem ziemlich hohen viereckigen Spalier aus Latten umgeben sind. In diese eine Umzäunung stürzte sich vom Baum herab ein von einem Sperber grimmig verfolgter Sperling, und ihm nach der Sperber. Ersterer huschte, unten angekommen, schnell durch das Gitter, aber der nacheilende Sperber konnte nicht folgen, da für ihn der Zwischenraum zwischen den Stäben zu eng war. Bei seinem Bestreben sich durchzuzwängen wurde er von Schülern sogleich bemerkt, und als er nach vielem Hin- und Herflattern ermattete, am Flügel festgehalten und nach Ausbrechen eines Spalierstabes dingfest gemacht.

3. Das Non plus ultra solcher blinden Verfolgungswuth bekundet ein Vorfall, den mir unser Vereinsmitglied Herr Dhs erzählt, und der sich vor einer Reihe von Jahren genau wie folgt zugetragen hat.

Ein hiesiger Schuhmacherlehrling, Messing mit Namen, jetzt wohl zum ehrbaren Meister avancirt, wird von seiner Frau Meisterin beauftragt, einen Eimer Wasser vom Straßenbrunnen zu holen. Der Bursche stellt den Eimer auf den Boden vor dem Brunnen, dreht die Schraube auf und starrt gedankenvoll in den allmählig sich füllenden Eimer. Da stürzt wie ein Felsstück ein Sperling und zugleich ein Sperber in den vollen Eimer und beide werden, von Wasser triefend und vom jähen Sturz betäubt, von dem Burschen ergriffen.

Kleinere Mittheilungen.

Die **Uferschwalbe** (*Hirundo riparia* L.) nistet in einer zahlreichen Anzahl in der die Weserbrücke-Hameln abgrenzenden hohen Sandsteinquadermauer. Die Nester stehen oft unglaublich nahe vor der Eingangspalte, wo sie doch eigentlich sonst, — also in Sandlehnmwänden u. s. w. — sehr tief hinter dem Eingang sich zu befinden pflegen.

Sophienhof b. Grunpshagen.

Staats von Baquant-Geozelles.

Eine Mißgeburt. Vor einigen Tagen wurde mir ein Küchel gebracht, welches aus einem Bramaputracie ausgekrochen war, und sich als merkwürdige Mißbildung kennzeichnet. Ein wohlgebildeter Kopf mit Schnabel ohne abweichendem Bau ruht auf einem verhältnißmäßig dicken Halse, der aber nur eine Luft- und Speiseröhre aufweist. Zu beiden Seiten des Halsgrundes sind zwei Körper mit einander verwachsen, so daß die Brustseiten verbunden sind. Jede Seite zeigt

zwei entwickelte Flügel, ein Schwänzchen und zwei vollkommene Beine, auch ist die Befiederung auf dem Rücken wohl ausgebildet. Beide Körper besitzen nur eine Afteröffnung, welche sich in gerader Linie unter dem Schnabel befindet, so daß wiederum eine halbe Drehung der Leiber stattgefunden hat, um die Afteröffnung nach vorn zu schieben, welche der Stellung entsprechend in der Mitte des Unterleibes liegen müßte. Das Geschöpf wäre ganz unfähig zum Leben gewesen, da die Beine so einander gegenüber gestellt sind, daß sie beim Gehen sich einander entgegengesetzt bewegt haben müßten, das Thierchen also nicht von der Stelle gekommen wäre. Die innere Einrichtung zeigt zwei mit der Vorderseite verwachsene Magen, zwei Lebern, zwei völlige und zwei verwachsene Lungenflügel mit drei zu einer Luftröhre verwachsenen Gabelungen. Das Gebilde ist sehr groß und hat auch einem ausnahmsweise schweren Ei angehört.

Rudow.

Noch während des Schreibens kommt eine ähnliche Verwachsung an, nämlich eine solche nach Art der siamesischen Zwillinge. Zwei Hühnchen, völlig entwickelt, hängen mit den Brustbeinen zusammen, während alle übrigen Körperteile getrennt sind. Die Mißbildung hat zwei Köpfe, zwei Hälse, zwei völlige Rümpfe von den Schultern an, vier regelmäßige Flügel, vier Beine und zwei Afteröffnungen und zwar alles in regelrechter Entwicklung und Größe, so daß das Ei von einer fabelhaften Ausdehnung gewesen sein muß. Das Gebilde hat einige Stunden gelebt, ist aber von selbst gestorben. Die Stellung der Rümpfe ist eine solche, daß eine gemeinsame Bewegung nach einer Richtung möglich gewesen wäre. Die Klasse der Hühner ist auch hier dieselbe wie bei der vorigen Mißgestalt.

Perleberg, 29. Mai 1889.

Rudow.

Litterarisches.

Der in Nr. 7 (erste Lieferung) Jahrg. 1889, S. 207 unserer Monatschrift durch Leberkühn besprochenen **Ornis** für 1888 ist inzwischen **Heft I des V. Jahrgangs (1889)** dieser Zeitschrift gefolgt. Ich halte mich verpflichtet, auf dies neueste Heft ganz besonders hinzuweisen, weil an der Spitze desselben der Präsident des permanenten internationalen ornithologischen Comité's, Professor Dr. R. Blasius, die edle Pflicht erfüllt hat, dem Kronprinzen Rudolf, dem tiefbetrauerten Protector der **Ornis**, einen frischen Lorbeerkranz auf das frühe Grab zu legen. Der Nachruf, welchen Blasius dem verstorbenen Kronprinzen widmet, schildert den Lebens- und Bildungsgang, sowie die Bedeutung des Verbliebenen für die Wissenschaft ohne Schwulst, ohne Phrasen, ohne jede Liebedienerei, geistvoll und vornehm. Blasius schließt seine treffliche Arbeit mit den Worten: „Unser Wahlspruch sei jetzt und in aller Zukunft: Im Geiste und Sinne von Kronprinz Rudolf.“ — Ein Verzeichniß der von diesem veröffentlichten 38 naturwissenschaftlichen Arbeiten ist dem Nachruf beigelegt.

An zweiter Stelle dieses Heftes der **Ornis** folgt eine bedeutende Abhandlung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Wacquand-Geozelles Staats von, Rudow F.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 293-294](#)